

Bericht des Gemeinderats

Postulat Urs Frieden (GB) vom 23. Juni 2005: Sportlich zum Sport (05.000268)

In der Stadtratssitzung vom 1. Juni 2006 wurde das folgende Postulat Urs Frieden (GB) erheblich erklärt:

Gemäss Studien der Universität Bern beträgt der Anteil des Sportverkehrs (motorisierter Individualverkehr zu Trainings und Wettkämpfen) etwa 15 Prozent am Gesamtverkehr. Dieser Anteil wiederum wird grösstenteils nicht etwa von ZuschauerInnen verursacht, sondern von den Aktiven selber (80 Prozent). Es würde sich also lohnen, den aktiven SportlerInnen für den Weg zu ihrer sportlichen Betätigung Alternativen aufzuzeigen.

Seit vier Jahren läuft im Kanton Bern das auch von eidgenössischen Amtsstellen unterstützte Projekt „Sportlich zum Sport“ mit dem Ziel, den Sportverkehr zu reduzieren bzw. auf umweltfreundliche und gesunde Mobilität umzulagern. Im Jahr 2004 wurde das Projekt mit fünf Berner Pilotgemeinden, darunter Herzogenbuchsee und Schönbühl-Urtenen, weiterentwickelt. Es läuft Ende 2005 aus. Zum Projekt gehören beispielsweise eine Website (www.sportlichzumSport.ch) mit Tipps und ein Wettbewerb. Auch die Möglichkeit für ein web-basiertes Eigen-Rating wird geboten.

Angesichts der ständig wachsenden Verkehrsbelastung rund um die Sportanlagen, die vielfach in Wohnquartieren oder in Naherholungsgebieten angesiedelt sind, beantragen wir dem Gemeinderat, die nachfolgenden Forderungen aufzunehmen und dem Stadtrat Bericht zu erstatten:

1. die erprobten Instrumente von „Sportlich zum Sport“ zu übernehmen und in ein städtisches Projekt zu übertragen,
2. bei der Bewilligung von Sport-Events den Verkehr von Aktiven und ZuschauerInnen verstärkt zu berücksichtigen und gezielt auf den öV und den Langsamverkehr umzulenken,
3. in Zusammenarbeit mit den Agglomerationsgemeinden und den Pilotgemeinden, beispielsweise im Rahmen der VRB, ein Konzept zur Reduktion des Sportverkehrs zu entwickeln.

Bern, 23. Juni 2005

Postulat Urs Frieden (GB); Anne Wegmüller, Karin Gasser, Myriam Duc, Franziska Schnyder, Hasim Sancar, Martina Dvoracek, Daniele Jenni, Simon Röthlisberger, Catherine Weber, Martin Trachsel, Barbara Streit-Stettler, Conradin Conzetti, Gabriela Bader, Erik Mozsa, Ueli Stüchelberger, Anna Coninx, Carolina Aragón, Natalie Imboden, Peter Künzler

Bericht des Gemeinderats

Mit den Legislaturrichtlinien 2005-2008 hat sich der Gemeinderat der Stadt Bern einerseits für die Förderung umweltfreundlicher Mobilität und stadtverträglicher Verkehrsformen ausgesprochen (Schwerpunkt „Lebensqualität für Bern“). Dabei zählen die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs bei gleichzeitigem Ausbau des öffentlichen Verkehrsangebots sowie die intensivierete Förderung des Langsamverkehrs zu den verkehrspolitischen Zielen der Stadt

Bern. In die gleiche Richtung zielt die Energiestrategie, wonach der Individualverkehr in der Stadt Bern bis ins Jahr 2015 um 10% zu reduzieren ist. Andererseits will der Gemeinderat die Stadt Bern lokal, national und international noch besser als lebendige und vielfältige Sportstadt positionieren und für Stadtberner und -bernerinnen sowie Auswärtige sportfreundliche Rahmenbedingungen schaffen (Schwerpunkt „Impulse für Bern“).

In der Stadt Bern besteht für die Konkretisierung von Massnahmen im Bereich der Sportmobilität grosses Potenzial und damit verbunden zahlreiche Zielgruppen:

- **Sportvereine:** 490 Sportvereine in der Stadt Bern bieten Sportbegeisterten vielseitige Trainingsmöglichkeiten.
- **Sportveranstaltungen:** In der Stadt Bern finden verschiedene Grossveranstaltungen mit (inter-)nationaler Ausstrahlung statt (z.B. EURO 08, Grand Prix von Bern, Frauenlauf, Tour de Suisse, Fecht-Grand Prix, Beach Soccer Tour).
- **Sportanlagen:** Rund 85 Sportanlagen unterschiedlichster Art (Stade de Suisse, Kunsteisbahnen, Turnhallen, Fussballplätze, Hallen- und Freibäder, Leichtathletik- und Trendsport-Anlagen) ziehen Jahr für Jahr zahlreiche Breiten- und Spitzensportler/innen an. Das Stade de Suisse, die Curlinghalle Allmend und das Nationale Pferdezentrum zählen zudem zu den Sportanlagen von nationaler Bedeutung (gemäss nationalem Sportanlagen-Konzept NASAK). Die Bern Arena wird saniert (NASAK-Beitrag vorgesehen) und wird weiterhin ein hockeybegeistertes Publikum anziehen.
- **Sportausbildung:** Das Thema „Sportmobilität“ wird im Rahmen des Sport-Studiums an der Universität Bern (Vorlesung „Sport-Infrastruktur-Umwelt“) behandelt. Die in diesem Rahmen erstellten Semesterarbeiten liefern laufend anregende und positive Beispiele zur Umsetzung von Massnahmen im Bereich der Sportmobilität durch Vereine.

Zur Prüfung der Forderungen der Postulanten wurde mit folgenden Stellen Kontakt hergestellt und entsprechende Abklärungen vorgenommen: Auf städtischer Ebene mit dem Sportamt, der Gewerbepolizei, dem DESK und den Stadtbauten, auf regionaler Ebene mit dem Verein Region Bern VRB und dem Libero-Tarifverbund sowie auf nationaler Ebene Swiss Olympic, das Bundesamt für Raumentwicklung und EnergieSchweiz für Gemeinden.

Zu den einzelnen Punkten des Postulats:

Zu Punkt 1:

„Sportlich zum Sport“ ist eine Kampagne des Kantons Bern, welche 2002 lanciert und Ende 2005 abgeschlossen wurde. Sie hat zum Ziel, im Rahmen von freiwilligen Massnahmen eine Verlagerung des Sportverkehrs auf umweltfreundliche Verkehrsträger und eine Sensibilisierung der Sportlerinnen und Sportler für die Verkehrsprobleme rund um den Sport zu erreichen. Als Produkte der Kampagne liegen eine Internetseite, Selbstbeurteilungsinstrumente (für Vereine, Betreiber von Sportanlagen, Veranstalter von Sportanlässen), Mobilitätstipps, Grundlagen-Informationen sowie bewährte Beispiele aus der Praxis vor.

Der Verantwortliche des Projekts „Sportlich zum Sport“, Martin Strupler von Strupler Sport Consulting, strebt dessen Weiterführung auf Gemeindeebene in der ganzen Schweiz an. Allerdings können die Instrumente nicht - wie im Postulat gefordert - eins zu eins übernommen werden. Insbesondere die Selbstbeurteilungsinstrumente, die Internetseite und die Praxisbeispiele bedürfen einer Aktualisierung und Überarbeitung. Die Kosten dafür sind jedoch zu hoch, als dass sie bislang von einer einzelnen interessierten Stadt bzw. Gemeinde getragen werden wollten bzw. konnten. Der Projektverantwortliche bemüht sich deshalb intensiv, Finan-

zierungsmöglichkeiten für die Optimierung von „Sportlich zum Sport“ zu finden. Es soll in aktualisierter und modularer Form Gemeinden zur Umsetzung angeboten werden können.

Um „Sportlich zum Sport“ in Zukunft auf Gemeindeebene weiterführen zu können, hat der Projektverantwortliche in einem ersten Schritt die Implementierung ins Energiestadt-Programm und ein modulares Angebot für Energiestädte angestrebt. Im Frühling 2006 stellte der Projektverantwortliche einen entsprechenden Antrag an EnergieSchweiz für Gemeinden, welcher von der Stadt Bern unterstützt wurde. Diese steht seit Sommer 2006 in Kontakt mit dem Projektverantwortlichen von „Sportlich zum Sport“. Der Entscheid von EnergieSchweiz für Gemeinden fiel im Herbst 2006 negativ aus. Eine Projektfinanzierung wurde aufgrund anderer Prioritätensetzung abgelehnt und damit verbunden auch eine Implementierung von „Sportlich zum Sport“ ins Energiestadt-Programm.

In einem weiteren Schritt hat der Projektverantwortliche Ende Februar 2007 ein Gesuch zur finanziellen Unterstützung an das Dienstleistungszentrum für innovative und nachhaltige Mobilität UVEK gerichtet. Dieser Antrag wurde unterstützend mit einer schriftlichen Interessensbekundung der Stadt Bern ergänzt. Darin wurden Ausgangslage und Rahmenbedingungen sowie das grosse Potenzial für eine Umsetzung von „Sportlich zum Sport“ in der Stadt Bern aufgezeigt. Der Entscheid wird per Mai/Juni 2007 erwartet. Fällt dieser positiv aus, könnte die erforderliche Aktualisierung von „Sportlich zum Sport“ vorgenommen und die Basis für dessen Weiterführung auf kommunaler Ebene geschaffen werden. Damit wäre auch für die Stadt Bern eine konkrete Entscheidungsgrundlage für die (modulare) Einführung von „Sportlich zum Sport“ und damit - im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten - für die vollständige oder teilweise Übertragung in ein städtisches Projekt gegeben.

Unabhängig davon, wie der Entscheid des Dienstleistungszentrums für innovative und nachhaltige Mobilität UVEK ausfallen wird, ist die Stadt Bern bestrebt, Massnahmen zu erarbeiten und umzusetzen, die zur umweltverträglichen Verkehrsmittelwahl beim Sportverkehr und zu einer entsprechenden Sensibilisierung beitragen. Im Sommer 2007 wird sich konkretisieren, wie sich die Ausgangslage für die Erarbeitung konkreter Massnahmen präsentiert. Als Entscheidungsgrundlage dienen die Möglichkeit, „Sportlich zum Sport“ auf kommunaler Ebene weiterzuführen sowie das Angebot der Informationsplattform „Ecosport“ (vgl. hinten). Darauf basierend wird das weitere städtische Vorgehen bestimmt. Angesichts der knappen finanziellen Mittel der Stadt Bern und des fehlenden Budgets der Mobilitätsberatung macht es keinen Sinn, vorschnell zu handeln und Arbeiten zu leisten, die Dritte bereits geleistet haben. Vielmehr gilt es, Synergien optimal zu nutzen, Verbindungen herzustellen und Lücken zu schliessen.

Zu Punkt 2:

Die Veranstaltungskoordination DESK ist die Anlauf- und Auskunftsstelle der Stadtverwaltung für die Organisation und Koordination von (Sport-)Veranstaltungen im öffentlichen Raum. Beim Bewilligungswesen und bei der Veranstaltungskoordination sind verschiedene Stellen involviert. Es sind dies insbesondere Gewerbeполиizei, Stadtpolizei, Raumvermittlung und DESK, Stadtgärtnerei und Sportamt. Der Leitfaden für die Organisation von Veranstaltungen berücksichtigt auch verkehrsrelevante Aspekte.

Abklärungen bei DESK, der Gewerbeполиizei sowie dem Sportamt haben ergeben, dass bereits viele Veranstalter von Sportanlässen die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln öV unterstützen. Insbesondere bei Grossveranstaltungen mit einem grossen Einzugsgebiet werden An- und Rückreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bereits in frühen Planungsphasen thematisiert und Mobilitätskonzepte für Zuschauerinnen und Zuschauer umgesetzt. Zudem ist

bei der Bewilligung von Veranstaltungen grundsätzlich eine Begrenzung des Veranstaltungsendes möglich, damit die Rückreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln möglich ist.

Beispiele für Grossveranstaltungen sind:

- EURO08: Im Kombiticket ist die Bahnfahrt zu den Spielorten und zurück bereits inklusive.
- Grand-Prix Bern: Die Anreise per öV zu einem ermässigten Preis ist im Startgeld inbegriffen. Teilnehmende am Grand-Prix reisen zum Nulltarif auf dem ganzen Netz des Libero-Tarifverbunds und haben Anrecht auf ein 50% ermässigttes Bahnbillett nach Bern und zurück. Dies ermöglicht allen aktiv Teilnehmenden, zum halben Preis mit dem öffentlichen Verkehr an den Grand-Prix von Bern zu reisen. Halbtaxler erhalten sogar 75% Ermässigung auf den Normaltarif. Es wird deutlich kommuniziert, dass keine Parkplätze zur Verfügung stehen.
- SCB-Heimspiele in der Bern Arena und YB-Heimspiele im Stade de Suisse: Hin- und Rückfahrt in den Libero-Zonen 10 und 11 zur Bern Arena bzw. zum Stade de Suisse sind im Matchbillett bzw. in der Saisonkarte inbegriffen (vgl. V-Ticket, hinten).

Die Stadt Bern hat nicht überall direkte Einflussmöglichkeiten, so z.B. bei Veranstaltungen in Innenräumen (Sporthallen), die nicht bewilligungspflichtig sind. Hier sind neben den Veranstaltern auch die Betreiber der Sportanlagen gefordert, um eine umweltfreundliche Anreise zu fördern. Der Grossteil der Veranstaltungsorte ist optimal mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuss oder per Fahrrad erreichbar, die erforderliche Infrastruktur ist gegeben. Das Parkplatzangebot bei den Sportanlagen in der Stadt Bern ist gering. Angesichts dessen, dass trotzdem viele Sporttreibende bzw. Zuschauer und Zuschauerinnen mit dem Auto anreisen, kommt es zu einer Verlagerung des Problems in die angrenzenden Wohnquartiere. Wildes Parkieren und Suchverkehr mit den damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Quartiere sind vielfach die Folge. Es mangelt nach wie vor an den nötigen Informationen und vor allem an der Sensibilisierung für die durch Sport resultierenden Verkehrsprobleme. So besteht insbesondere bei Sportveranstaltungen kleineren und mittleren Ausmasses grosses Potenzial für die Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr auf den öffentlichen Verkehr sowie den Langsamverkehr. Auch Hol- und Bringfahrten zu Training und Sportanlässen durch Eltern sporttreibender Kinder und Jugendlicher gilt es zu reduzieren. Einzelnen Aspekten von Sportmobilität wird aktuell auf regionaler Ebene seitens des Libero-Tarifverbunds sowie auf nationaler Ebene mit „Ecosport“ wie folgt Rechnung getragen:

- Bezüglich einer verstärkten Verlagerung auf den öffentlichen Verkehr wurde eine Anfrage an den Libero-Tarifverbund gerichtet. Dieser hat die Werbung für das Veranstaltungsticket V-Ticket intensiviert, um dessen Bekanntheitsgrad und damit auch dessen Nutzung zu erhöhen. Das V-Ticket ist u.a. gültig für die SCB-Heimspiele in der Bern Arena oder die BSC Young Boys-Heimspiele im Stade de Suisse. Die Nutzung des attraktiven V-Tickets beschränkt sich jedoch auf grössere (Sport-)Anlässe, die entsprechend vor angekündigt werden.

Das Budget des Libero-Tarifverbunds lässt es hingegen nicht zu, Mitgliedern von Sportvereinen für die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel eine Ermässigung zu gewähren oder ein spezielles Trainingsticket zur Verfügung zu stellen. Allerdings sind Libero-Tarifverbund bzw. BERNMOBIL offen, einem städtischen Projekt im Rahmen ihrer Möglichkeiten kommunikative Unterstützung zu bieten. Entsprechende Möglichkeiten werden zu gegebener Zeit geprüft. Denkbar ist auch eine Ergänzung der Fahrziele auf der Internetseite von BERNMOBIL mit weiteren Sportanlagen. Bislang waren lediglich Frei- und Hallenbäder aufgeführt.

- Gesamtschweizerisch finden jährlich 290 000 Sportanlässe unterschiedlichster Art und Grösse statt. Entsprechend gross ist dabei das Potenzial zur Umweltverantwortung, welche verstärkt mittels „Ecosport“ gefördert werden soll. Swiss Olympic hat zusammen mit den Bundesämtern für Sport BASPO und Umwelt BAFU per Anfang 2007 die Internetseite „Ecosport“ aufgeschaltet (www.ecosport.ch). Zusätzlich zur Ethik-Charta im Sport, welche u.a. den Aspekt der Umweltverantwortung abdeckt, sind ab Mai 2007 umfangreiche Informationen zu Umweltmassnahmen bei Sportveranstaltungen verfügbar. Abklärungen beim Projektverantwortlichen von Swiss Olympic haben ergeben, dass „Ecosport“ auch die Sportmobilität (Bereich „Verkehr und Transporte“) thematisieren wird. Mit der offiziellen Lancierung von „Ecosport“ werden schweizweit Sportverbände, -vereine, -ämter und -veranstalter über die neue Internetplattform informiert.

Zu Punkt 3:

Die Stadt Bern hat eine entsprechende Anfrage an den Verein Region Bern VRB gerichtet. Dessen Kommission Umwelt-Raumordnung-Verkehr (KURV) hat die Anfrage geprüft. Die geforderte Erarbeitung eines Konzepts im Rahmen des VRB ist grundsätzlich denkbar, kann aber aufgrund der Dringlichkeit und hoher Prioritäten anderer Projekte erst zu einem späteren Zeitpunkt eingebracht werden. Allerdings wurde anboten, „Sportmobilität“ im Rahmen eines internen Informationsaustauschs der Gemeinden zu thematisieren und diese für eine Beteiligung zu motivieren. Die Stadt Bern wird auf dieses Angebot des VRB zurückkommen, sobald sich die Erarbeitung und Umsetzung von Massnahmen zur Reduktion des Sportverkehrs konkretisiert sowie Klarheit über die Einführung von „Sportlich zum Sport“ besteht. Für die Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts wurde seitens des VRB zu einem interkommunalen Ansatz geraten, welcher sich auf die Zusammenarbeit mit denjenigen Agglomerationsgemeinden beschränkt, bei denen entsprechend Interesse und Handlungsbereitschaft besteht.

Die Stadt Bern sieht bei der Umsetzung von Massnahmen im Bereich der Sportmobilität vorerst von einem gemeinsamen Konzept mit Agglomerations- bzw. Pilotgemeinden von „Sportlich zum Sport“ ab. Unter Berücksichtigung der städtischen Ausgangslage sowie der hohen Komplexität durch die Vielzahl an Sportvereinen, -anlagen und -veranstaltungen wird der Fokus für die Erarbeitung und Umsetzung von Massnahmen zur Förderung umwelt- und stadtverträglicher Verkehrsformen im Sportbereich vorerst auf die Stadt Bern beschränkt. Bereits hierbei gilt es zahlreiche Akteure und Stellen einzubeziehen. In einem weiteren Schritt kann eine Zusammenarbeit mit Agglomerationsgemeinden sinnvoll sein bzw. wird situativ geprüft.

Zu einer projektbezogenen Zusammenarbeit im Sinne der Forderungen kommt es zwischen der Stadt Bern und der Nachbargemeinde Köniz. Anfang Mai 2007 haben Bern und Köniz für den Bau der Mehrfachsporthalle Weissenstein die Sporthallen Weissenstein AG gegründet. Die Halle wird dem Schul-, Vereins- und Wettkampfsport dienen. Ein beispielhaftes Verkehrskonzept und Mobilitätsmanagement soll den möglichen Mehrverkehr für die betroffene Quartierbevölkerung auf ein Minimum beschränken. Die Mehrfachsporthalle ist ein sportpolitischer Meilenstein und soll umwelt- und insbesondere verkehrspolitisch vorbildlich sein. Mit einer gemeinsamen Planung und Realisierung soll diesen Ansprüchen Rechnung getragen werden.

Fazit

Erfahrungen mit „Sportlich zum Sport“ sowie Semesterarbeiten von Sportstudenten der Universität Bern machen deutlich, dass auch im Sportbereich das Potenzial zur Förderung des öffentlichen Verkehrs, der Fortbewegung durch eigene Muskelkraft (zu Fuss, mit dem Velo, mit Skates, dem Kickboard oder per E-Bike) sowie der Förderung von Mitfahrgemeinschaften noch nicht ausgeschöpft ist. Der hohe Anteil des motorisierten Individualverkehrs beim Freizeitverkehr im Allgemeinen und beim Sportverkehr im Speziellen gilt es zugunsten einer Ver-

lagerung auf umweltfreundliche Verkehrsmittel zu reduzieren. Sportliche Aktivität steht für Fitness, Gesundheit und Vergnügen. Diesen Aspekten sollte bereits auf dem Weg zum Sport Rechnung getragen werden.

Die Stadt Bern ist bestrebt, sich der Sportmobilität im Rahmen ihrer Möglichkeiten anzunehmen (vgl. Pkt. 1) und verstärkt Verkehrserzeuger aus dem Sportbereich einzubinden. Durch die Vielzahl an Zielgruppen wird eine schrittweise Umsetzung als sinnvoll erachtet. Aus heutiger Sicht werden erste Schwerpunkte in folgenden Bereichen liegen:

- **Sportvereine:** Mit (kreativen) Massnahmen für eine gesunde und umweltfreundliche Sportmobilität können Vereine beachtliche Verlagerungseffekte erzielen. Hier gilt es attraktive Informationen bereitzustellen, eine Sensibilisierung zu erzielen und Vereine zu konkreten Massnahmen zu motivieren. Zur Schaffung eines Anreizes ist die Kombination mit einem Wettbewerb denkbar. Bei dieser Zielgruppe bestehen auch Chancen zum Einbezug von Sponsoring. Der Einsatz der Instrumente und Beispielsammlungen von „Sportlich zum Sport“ bei den Sportvereinen wäre sehr zu begrüssen. Sie sind praxiserprobt, und es kann davon ausgegangen werden, dass „Sportlich zum Sport“ in Berner Sportkreisen bereits einen hohen Bekanntheitsgrad hat.
- **Sportveranstaltungen:** Verbesserung bzw. Erweiterung der Information und Erhöhung der Sensibilisierung stehen hier im Vordergrund. Es wird erhofft, dass insbesondere „Eco-sport“ Anreize und Anregungen für Veranstalter von Sportanlässen bieten wird.
- **Planung von neuen Sportanlagen:** Mit dem Bau der Mehrfachsporthalle Weissenstein sollen Mobilitätsbedürfnisse der unterschiedlichen Benutzergruppen von Anfang an berücksichtigt und bei der Planung einbezogen werden. Wichtig ist die Schaffung verbindlicher, projektbezogener Vorgaben und deren konsequente Umsetzung.

Bern, 22. Mai 2007

Der Gemeinderat